



Martin Meyer (vorn) und Azubi Maik Brauer von der Steinmetzfirma Thomas Haase aus Eisenberg füllen die Fugen der Sandstein-Mauerung des historischen Tonnengewölbes im Landhotel mit Spezial-Mörtel aus. (Fotos [2]: OTZ/Dieter Urban)

Von Meisterhand errichtet

Baukunst der Vergangenheit mit modernen Mitteln erhalten und der Nachwelt bewahren

Von OTZ-Redakteur
Dieter Urban

Etzdorf/Eisenberg. Die originalgetreue Restaurierung des Landhotels der Agrargenossenschaft Buchheim-Crossen, das auf dem Vierseitenhof in Etzdorf steht, geht im Inneren des Gebäudes sichtlich voran.

Das Team des Eisenberger Steinmetzmeisters Thomas Haase hatte den Zuschlag für die komplette Restaurierung und Ergänzung der Natursteinsubstanz am und im Haus erhalten. „Ich bewundere vor allem die Kreuzgratgewölbe, die den künftigen Speiseraum überspannen. Sie sind von Meisterhand erschaffen worden. Wir haben als Handwerker von heute die Chance, die Baukunst der Vergangenheit mit unseren Mitteln zu erhalten und der Nachwelt zu bewahren“, sagte Thomas Haase, der auch staatlich geprüfter Restaurator ist und seit 1991 in der Kreisstadt sein Geschäft betreibt.

Im Jahr 1860 wurde der Etzdorfer Hof unter Karl Schlenzig gebaut und 1922 durch Einhei-



Haben einen guten Winterjob bei der Restaurierung des Landhotels in Etzdorf gefunden (von links): Maik Brauer, Horst Berger, Sven Jungmann, Martin Meyer, Günter Wehmann und Steinmetzmeister Thomas Haase.

rat von Max Kornmann übernommen. Seit 1988 ist hier der Verwaltungssitz der heutigen Agrargenossenschaft.

In den vergangenen Jahrzehnten wurden Teile des gesamten Gehöfts saniert. Vor nicht all zu langer Zeit entstanden die Hofschänke und die Verkaufsstelle für Fleisch- und

Wurstwaren. Im Juni des vergangenen Jahres konnte das Landhotel eröffnet werden.

„Es ist dem Engagement des Chefs der Genossenschaft, Jochen Kunze, zu verdanken, dass dieses Hotel entstanden ist. Seine Vision, den ländlichen Raum attraktiv zu gestalten, wurde mit dem Hotel re-

al“, meinte Thomas Haase. Die Steinmetze sind stolz drauf, dass sie einen gewissen Anteil an der Verwirklichung dieser Vision haben.

Thomas Haase weiter: „Für uns bedeuten diese Arbeiten eine besondere Herausforderung. Sie verlangen von uns, ein Gefühl zu entwickeln, das dem der einstigen Erbauer nahe kommt.“ Die Haase-Leute begannen ihre Arbeit an der Fassade. Das Mauerwerk, bestehend aus Sandstein (einst in der Region abgebaut), wurde sandgestrahlt. Fehlende Sandsteine wurden ersetzt und die Fugen mit sogenannten Trassmörtel verschmiert. Zum Schluss wurde das Ganze imprägniert. So vollzieht sich derzeit die Restaurierung des Tonnengewölbes, das später als Ruhezone des Wellness-Bereiches dienen wird.

Das Gebäude, das einst für die Tierhaltung genutzt wurde und durch die Arbeit vieler fleißiger Handwerker zu einer Perle der Region avanciert ist, verknüpft historisch-ländliche Baukunst mit modernem Hotelgewerbe.